

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiſch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 23 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erſch. tägl. Morg. 7 U. Inſerate, b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waiſenhausſtraße 6.

Nr. 43.

Dienstag, den 12. Februar

1861.

Dresden, den 12. Februar.

— Se. Königl. Majestät hat dem Boten und Thorwärter beim Gerichtsamte Leisnig Johann Gottlob Dittmann aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber, desgl. dem Stadtältesten, Kaufmann Carl Friedrich Theunert zu Chemnitz bei Gelegenheit seines Bürgerjubiläums das Ritterkreuz des Albrechtordens und dem Berechnungsrevisor Carl Gottlob Wöllner zu Freiberg das Ehrenkreuz des Albrechtordens verliehen.

— Unter den neuesten im Druck erschienenen Landtagsacten befindet sich ein allerhöchstes Decret, die Aufhebung der Durchgangszölle betreffend. — Dem heute in der Zweiten Kammer zur Berathung kommenden Berichte der dritten Deputation (Ref. Abg. v. Rostitz-Wallwitz) über eine vom Vicepräsidenten Dehmichen zur seinigen gemachten Petition aus Konradsdorf bei Freiberg um vollständige Vergütung der durch Hüttenrauch verursachten Schäden oder Ankauf der beschädigten Wirtschaften für Rechnung des Staates sind Ausweise über die behufs Abwendung der Hüttenrauchschäden seit 1855 bei den Muldner und Halsbrücker Hütten aufgewendeten Baukosten beigefügt, welche sich auf 316,222 Thlr. belaufen, ingleichen über die von der Generalschmelzadministration in dieser Zeit gezahlten Vergütungen, welche sich excl. 2626 Thlr. Kosten auf 30,604 Thlr. belaufen. Die Regierung will überdem einem Antrage, den Beschädigten den commissarisch ermittelten Schadensbetrag unverkürzt ausbezahlen, nicht entgegen sein, vorausgesetzt, daß daraus keine dem Fiscus in einem künftigen Rechtsstreite nachtheiligen Consequenzen gezogen werden. Die Deputation hat in diesem Sinne einen Antrag zu stellen, im Uebrigen die Petition auf sich beruhen zu lassen, vorgeschlagen.

— Vorgestern wurde in der hiesigen katholischen Hofkirche (und überhaupt in allen katholischen Kirchen Sachsens) aus Anlaß der bevorstehenden Fastenzeit ein Hirtenbrief des Herrn Bischofs Forwerk verlesen, welcher auch die Katholiken Sachsens auffordert, sich den Katholiken aller Länder und Welttheile in treuer Anhänglichkeit an den Papst anzuschließen und fortgesetzt durch Gebet und Almosen den apostolischen Stuhl in seinen dermaligen Bedrängnissen zu unterstützen; auch die kleinste Gabe, wöchentlich ein Pfennig, als sogenannter Peterspfennig, werde dankbar angenommen; übrigens habe der heilige Vater ausdrücklich erklärt, daß er nicht für sich, sondern für die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten und für die vielen treuen vertriebenen Priester und Ordensgeistlichen, Beamten und Soldaten und der letzteren Wittwen und Waisen diese Hilfe in Anspruch nehme. (Dr. J.)

— Dem Pastor der hiesigen böhmischen Gemeinde, M. Kummer, sind auf Anlaß seines Schriftchens: „Lehrer Gottesdienst in der Johanniskirche“ von Frau Superintendent D. Seltenreich „im Sinne ihres seligen Gatten, als Baustein zu einer neuen Kirche“ 100 Thlr. überreicht worden.

— Sitzung der II. Kammer am 12. Febr. Vorm. 10 Uhr. Bericht der 3. Deputation: die Petition Puzes und 414 Gen. zu Conradsdorf und 9 andern Ortschaften, die vollständige Entschädigung der durch den Rauch der Halsbrücker und Muldner Hütten an ihrem Eigenthume verursachten Schäden u. betr.

— Laut der veröffentlichten Uebersicht haben die sächsischen Staatsbahnen im Jahre 1860 eine Totalerinnahme von 4,620,576 Thlr. geliefert, d. i. 505,673 Thlr. mehr als 1859.

— In diesen Tagen sind wieder mehrere gezogene Geschütze von Berlin hier eingetroffen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Das jetzt in bedauerlicher Wiederholung vorkommende Verbrechen des Mißbrauchs von Kindern zu unzüchtigen Zwecken (Art. 183 des Strafgesetzbuchs) war am vorigen Sonnabend abermals Gegenstand einer Verhandlung vor hiesigem Bezirksgericht, selbstverständlich in geheimer Sitzung. Der zeitliche Bodenmeister bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, F. W. Margin, war angeklagt, die noch nicht 12 Jahre alte Emma Louise F. allhier wiederholt gemißbraucht zu haben. Derselbe läugnete in der Hauptsache, das fragliche Verbrechen verübt zu haben, mit der größten Bestimmtheit, jedoch die kleine F. blieb, ob schon sie die Anzahl der Fälle reducirte, bei ihrem früheren Bekenntnisse stehen, während deren Mutter den Angeklagten geradezu in Schutz nahm. Hierzu sprach das Gutachten der Aerzte zu laut gegen ihn, als daß die kräftige Vertheidigung des Herrn Advocat Fränzel die wenn auch nur beschränkte Freisprechung des Angeklagten hätte herbeiführen können. Es traf ihn daher die mit der gewonnenen Ueberzeugung, daß eine Schuld wirklich vorliege, in sehr mildem Verhältniß stehende Strafe von 1 Jahr Arbeitshaus.

— Heute findet die Hauptverhandlung gegen den Schneidergesellen Garbe aus Ober-Meisa wegen Raubes statt, denselben, der dem Schreiber des Herrn Advocat Fasoldt allhier die 50 Thlr. gewaltsam entriß, auch außerdem noch einem 16-jährigen Mädchen ein Portemonnaie mit 20 Rgr. mit Anwendung von Gewalt gestohlen hatte.

— Die volkstümlich wissenschaftlichen Vorträge im „Hotel de Saxe“ zu Leipzig, welche unentgeltlich gehalten werden und ein Jeder bei einem Löpschen Bier anhören kann, finden die größte Theilnahme. So wurden die Geburtstage Lessings (22. Januar) und Seume's (29. Januar) in würdig festli-

Her Weise begangen. Adolf Göring, der Redacteur des „Familien-Journals“, hielt an diesen Abenden zwei gediegene Reden, die großen Anklang fanden. Sonstige, im Monat Januar gehaltene Vorträge waren: Ueber Galvanoplastik (Winkelmann). Ueber die Grundzüge der Stenographie, besonders des Sabelberger'schen Systems (R. Albrecht). Ueberblick über die wichtigsten Culturpflanzen Europas, beziehentlich Deutschlands, namentlich über die, welche eine hervorragende Rolle im Handel und Gewerbe spielen (Professor Rossmäpler). Ueber die Jahres- und Monatsrechnung der verschiedenen Völker (Privatgelehrter Lindner).

— L. Großenhain, 8. Febr. Zwei hiesige Ereignisse bildeten heute das Gespräch, wo man nur hinkam. Welche allseitige herzliche Theilnahme das unerwartete schnelle Ableben des Herrn Apotheker Schüze erregt hat, davon gab dessen feierliches Begräbniß das sprechendste Zeugniß. Um 4 Uhr bewegte sich unter dem Geläute aller Glocken zwischen einer unzählbaren Menschenmenge ein überaus langer Zug vom Trauerhause nach dem Friedhofe. Den vielen Leidtragenden folgten die Geistlichen und Lehrer, die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, das Offiziercorps, sowie eine Masse anderer Bewohner. Der Heimgegangene ward uns als einer der geschäftigsten und dabei höchst anspruchslosen Bürger bezeichnet.

— In einem schneidenden Contrast hiermit steht das zweite Ereigniß, die Insolvenzerklärung des Tuchfabrikanten Ernst Preßprich, Mitglied der zweiten Kammer. Allgemein ist die Indignation, mit der dieser Bankrott besprochen wird, durch welchen mehrere seiner Mitbürger mit einem Gesamtverluste von ca. 50,000 Thln. bedroht sind.

— Die List-Statue von Gustav Kieß. Man kennt Friedrich List, den berühmten Nationalökonom und Publicisten; man kennt oder könnte wenigstens seine Verdienste um das deutsche Eisenbahnwesen, um den deutschen Zollverein kennen, zu welchem List die erste Anregung gab. Die Grundsätze seines Systems sind vom Geiste der Zeit überholt und zurückgedrängt worden, das Verdienst um die erste Aufnahme und um die Popularisirung vieler national-ökonomischer Fragen aber ist ihm geblieben. Enttäuschungen und Kränkungen, die Aussicht in eine trübe, hoffnungslose Zukunft führte, wie bekannt, das traurige Ende des praktischen Mannes herbei. Dankbarkeit soll die schwerste Tugend sein, ein unschönes, paradox klingendes Wort; leider sehen wir es aber alle Tage bestätigen. Der Dank, auf den Friedrich List hoffte, als er um ein Brod für sein Alter bat, er wird ihm im Tode zu Theil: man giebt ihm wenigstens einen Stein. Dankbare Verehrung und Anerkennung will in der Geburtsstadt List's, in Reutlingen, seine Statue aufstellen, und Gustav Kieß, der Schüler und langjährige Gehilfe Prof. Rietschel's, wurde mit der Anfertigung des Modells zu dieser Statue beauftragt. Mit welchem Fleiß und liebevollem Ernst derselbe an seine Arbeit ging und wie meisterhaft er die Aufgabe löste, davon kann man sich im Pavillon auf der Brühl'schen Terrasse (der königl. Akademie gegenüber), wo gegenwärtig das fertige Modell ausgestellt ist, überzeugen. In der Statue, die wir dort sehen, tritt uns das Bild List's entgegen, wie es in der Biographie Häuser's, in den farbigen Aufzeichnungen Bodenstedt's und Hermann Marggraff's sowie in den Erinnerungen seiner Freunde lebt; das Bild einer thatkräftigen und immer thatfertigen Feuerseele, die rastlos ihr Ziel verfolgt, Alles einsetzend für die Sache, für die sie kämpft; kurz das Bild eines Mannes. Betrachten wir die Statue näher. Fest und energisch, in plastisch ruhevoller Bewegung steht die markige, „breitschulterige und breitantlitzige“ Gestalt da, die, wie Hermann Marggraff sagt, der mehr leichtgliederigen Generation unsrer Tage gegenüber, an die breitmassige Complexion des Löwen erinnerte. Die linke Hand faßt den weiten, burnusartigen Ueberwurf in großen Falten kräftig zusammen und zugleich hält sie einige Schriftstücke, die publicistische Thätigkeit und Wirksamkeit List's andeutend. Ueber diese Hand weg, gleichsam auf ihr ruhend, legt sich der rechte Arm vor, und zwar in einer klar darcirenden, überzeugten und überzeugenden Bewegung. Der mächtige Kopf (List konnte für ihn nie einen Hut von passender Größe finden) stimmt zu der derben Gestalt und sitzt frei und ungezwungen auf den Schultern. In vorzüglicher, sprechender und lebendiger Weise ist das ausdrucksvolle, aller Verstel-

lung unfähige Gesicht mit dem beredten Munde, dem offenen, geraden Blicke und der klaren, verständigen Stirn wiedergegeben und der ganzen Erscheinung in ihrer Einfachheit und rührigen Derbheit der ihr eigenthümliche Ausdruck geistiger Ueberlegenheit eingehaucht. Das Costüm ist das moderne; es ist mit großem Geschick und künstlerischem Sinne behandelt. In dem großen bewegten Faltenzuge des oben bereits erwähnten Ueberwurfes spiegelt sich gewissermaßen die unruhige Seele List's, das Agitatorische und Gewalttame seiner Natur; eine nothwendige Ergänzung und Vervollständigung in der Charakteristik des Mannes, da diese Charakterzüge in der übrigen Körperbewegung nicht genügend angedeutet werden konnte, ohne der nothwendigen plastischen Ruhe des Ganzen zu schaden. Die Gabe des Künstlers, lebendig zu charakterisiren, welche die ganze Arbeit auszeichnet, tritt besonders auch in der schon erwähnten Bewegung der rechten Hand entgegen, der die klarste, überzeugendste Ueberredungskraft innewohnt. Dabei ist die Formgebung groß, breit, von schöner Durchbildung und wirksam, ohne sich irgendwie in das Kleinliche oder mechanisch Ausführliche zu verlieren. Fassen wir Alles zusammen, so ist die Arbeit ein Bild charaktervoller, tief empfundener Individualität, und doch in dem Ganzen ein Schönheitsfinn, welcher den hohen Begriff des Denkmals unverrückt festhält. (Dr. J.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Rabbiner Philippson in Magdeburg hat alle Rabbiner Preußens zur Unterzeichnung einer Petition an den König über den Fahneneid, welchen die jüdischen Militärs beim Eintritt in den militärischen Dienst oder bei einer Thronbesteigung zu leisten haben, eingeladen, da die Formel desselben: „Ich schwöre ohne die mindeste Hinterlist und Nebengedanken, auch nicht nach meinem etwa darin liegenden Sinn und Auslegung der Worte“ u. den jüdischen Soldaten tief verletzen müsse.

Wien, 6. Febr. Man betrachtet es in Wien im Hinblick auf die neuesten der neapolitanischen Gesandtschaft zugegangenen Nachrichten als gewiß, daß Sacta binnen Kurzem fallen wird. Die Blockade wird sehr streng gehandhabt, und es können keine Lebensmittel mehr in die Festung gebracht werden, an welchen es bereits zu mangeln beginnt. Auch das Geld wird immer weniger, je theurer die Bedürfnisse werden. Die Subsidien sind verbraucht, das Anlehen ist nicht zu Stande gekommen, und die Mächte, welche den König Franz bis jetzt unterstützt haben, weigern sich, weitere Summen an eine Sache zu wenden, die als eine verlorene zu betrachten ist. Unter solchen Umständen bleibt nichts übrig, als zu capituliren. Möglicher Weise wird man sich noch eine kurze Zeit zu halten suchen, der Ausgang ist aber nicht mehr zweifelhaft, insbesondere, da das Feuer der Belagerer keineswegs so wirkungslos gewesen ist, wie dies in den über Rom hier gelangten Berichten versichert wird.

Frankfurt a. M., 8. Febr. D. Jucho veröffentlicht im „Frankf. J.“ Folgendes: „Aus Neapel ist mir ein Brief zugekommen, unterzeichnet von einem Herrn Salvati, als Vorsitzendem eines Vereins, der dem General Garibaldi einen Degen und andere Waffen als Ehrengeschenk überreichen und ihm zugleich einen Theil der Mittel verschaffen will zum Beginn des neuen Krieges, den der General beabsichtigen soll. Das Ziel dieses Krieges sei, sagt der dem Schreiben beiliegende, in französischer Sprache „an alle Völker Italiens und des Auslandes“ gerichtete gedruckte Aufzuz, die Vereinigung von Rom und Venedig mit Italien und die Befreiung von Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und Polen. Da ich von dem neapolitanischen Briefsteller aufgefordert bin, öffentlich Sammlungen zu veranstalten zu dem Ehrengeschenk, wie zu den Kriegsmitteln, so bin ich auch verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß ich der Aufforderung nicht nachkomme. Die Italiener mögen Recht haben, wenn sie Garibaldi zu ehren suchen, und wenn sie Rom und Venedig zu besitzen wünschen; aber sie müssen sonderbare Begriffe von uns Deutschen haben, wenn sie uns zumuthen, die Ehre des deutschen Namens mit Füßen zu treten, indem sie Beiträge von uns verlangen zu einem Ehrengeschenk, das einem fremden Heerführer für Siege gewidmet werden soll, die er über deutsche Truppen errungen (Como, S. Fermo, Varese sind auf dem Griff des Degens zu lesen, von dem eine lithographirte Abbildung der Aufforderung beiliegt), oder wenn sie uns zum

Vaterlandsve
Kriege anfinn
Italiener Lan
so mögen sie
wir sind dar
ser nationale
einiger Mack
ihre Freiheit
nationale Gh
und seinen
und der Frei
ländischen lei
zu halten!“
Lond o

Stgate nach
lischen Gewo
wollte ihr ei
besorgt dessen
fürzten vor,
der Tasche u
Sie sollen m
cutta gebürti
alt und bekl
Unrecht. G

Turir
Berichte aus
denn Nola k
melden, daß
Verlängerung
400 Kranke
dem er aber
erklärte der
Morgen wir

Die Ber
Geldm
jezt in viele
eingänge die
findet, da n
Zimmerleute
die Empassin
nen kleinen
Schille

— Der Si
sammenschr
manche Hau
Wege waren
Treppe, glei
schirm. M
lenter Man
geschahen sc
kommt ein
und tritt u
Hauswirth
Beim Hina
Corpus no
halb? Der
gessen und
gequollen,
Er pustet u
nach Hülf
ihren Ghe
pakt die K
muß zwei
so erst gelc
Wenn
das ganze
nach der I
Schleuße

Vaterlandsverrath auffordern, indem sie uns Hülfeleistung zu einem Kriege ansinnen, der gegen Deutschland gerichtet ist. Wollen die Italiener Lande angreifen, die sich im deutschen Besitze befinden, so mögen sie sich Mithelfer anderwärts als in Deutschland suchen; wir sind dann ihre Feinde: denn unsere nationale Ehre und unser nationales Interesse verpflichten uns, die Angreifer mit vereinigter Macht zu bekämpfen, unbekümmert um Sympathien für ihre Freiheits- und Einheits-Bestrebungen. Ein Volk, das seine nationale Ehre nicht zu wahren versteht, das seine Interessen und seinen Besitz preisgäbe, würde nimmer zur Freiheit gelangen, und der Fremden sichere Beute werden. Gebe Gott, daß die Ausländischen keinen Anlaß haben, uns für ein solch thörichtes Volk zu halten!"

London, 6. Febr. Als die Königin gestern in vollem Stgarte nach dem Parlamente fuhr, brach ein Mann in orientalischem Gewande plötzlich durch die Reihen der Zuschauer und wollte ihr eine Bittschrift in die Hand stecken; Prinz Albert rief besorgt dessen Hand vom Kutschenschlag zurück und Polizeileute stürzten vor, ihn zu fassen, da zog der Fremde ein Messer aus der Tasche und versetzte sich rasch mehrere Wunden am Halse. Sie sollen nicht lebensgefährlich sein. Der Mann ist aus Calcutta gebürtig, heißt Mahomed Ali Khan, ist gegen 40 Jahre alt und beklagt sich über ein von der Regierung ihm zugefügtes Unrecht. Es heißt, daß er irrsinnig ist.

Turin, 9. Febr. (Tel. Nachr. d. „Dr. J.“) Offizielle Berichte aus Nola (soll wahrscheinlich heißen Nola di Gaeta, denn Nola liegt weit ab östlich von Neapel) vom gestrigen Tage melden, daß General Cialdini dem König Franz in Gaeta eine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligt und sich erboten habe, 400 Kranke und Verwundete aus der Festung aufzunehmen. Nachdem er aber erfahren, daß der Platz die Bresche (?) ausbessere, erklärte der General, keine Concession mehr machen zu wollen. Morgen wird das Feuer wieder beginnen.

Die Verengerung der Hauseingänge und was sich dabei ereignet.

(Eingefandt.)

Geldmachen ist die Parole unserer Zeit und dazu müssen jetzt in vielen Häusern zu Dresden die früher so räumlichen Hauseingänge dienen. Wo sich irgend ein etwas breiter Eingang vorfindet, da wird solcher eines schönen Tages durch Maurer und Zimmerleute zum Schmalhans gemacht, der zweckdienliche, für die Einpassirenden so nöthige Raum muß ein Gewölbe, oder einen kleinen Laden hergeben.

Schiller sagt: „Im engen Raum verengert sich der Sinn!“ — Der Sinn von manchem Dresdner Miethebewohner möchte zusammenschrumpfen wie eine gebackene Pflaume, wenn man jetzt so manche Hausflur erblickt, die schmalen Gänge, welche früher breite Wege waren. So ein Gang von der Hausthür bis hin zur Treppe, gleicht oft eher einem ledernen Futteral zu einem Regenschirm. Man denkt: hier hat ein Maulwurf gebaut; ein corpulenter Mann, eine dicke Frau kann gar nicht mehr hindurch. So geschahen schon pudelnärrische Dinge. — Neulich, in der Nacht, kommt ein von Natur etwas umfangreicher Mann nach Hause und tritt unten ein, wo der lange, frühere so geräumige Gang vom Hauswirth in eine schmale Angstöhre umgestaltet worden war. Beim Hinausgehen, vier Stunden vorher, hatte der Mann seinen Corpus noch hindurch gezwängt. Aber jetzt, nicht möglich. Was halb? Der Mann hatte im Lauf des Abends zwölf Brezeln gegessen und dazu fünf Krügel Bier getrunken. Die Brezeln waren gequollen, der Arme steht wie festgebannt in dem verengten Wege. Er pustet und schnauft, die Brezeln quellen immer mehr, er schreit nach Hülfe. Da kommt seine Frau mit der Lampe. Sie will ihren Geliebten aus der Klemme ziehen, es geht nicht. Endlich packt die Köchin und der Hausmann mit an, es geht nicht, man muß zwei Zimmerleute holen, welche die Wand einschlagen und — so erst gelang die Befreiung.

Wenn es mit der Verengerung so fortgeht, wird am Ende das ganze Parterre zu Gewölben gemacht. Um ins Haus und nach der Treppe zu gelangen, müssen die Inwohner durch die Schleufe kriechen und mit einem Grubenlicht einfahren.

Feuilleton und Vermischtes.

* In einem Amtsstädtchen des badischen Wiesenthales brachte am Sylvester-Abend 1860/61 Herr B. folgenden artigen Neujahrswunsch aus:

„Neues Jahr, sei gegrüßt!
Bringe dem Menschen die Krone des Lebens — und lasse manche Kronen dieses Lebens menschlicher werden;
Gieb allen Glücklichen Erbarmen, und nimm dagegen den Erbärmlichen das Glück.
Setze dem Ueberfluß Grenzen, und lasse manche Grenzen überflüssig werden.“

Nimm den Büchern das Getreide und laß dafür das Getreide wuchern.
Gieb Allen, die Recht sprechen, Fleiß, und dem Fleiße was Recht ist.
Dulde nicht den Zwang einer Glaubenszunft, sondern nehme Allen den Glauben an Zunftzwang.

Ja gieb allem Glauben Freiheit, und mache die Freiheit zum Glauben.

Schenke unsern Freunden mehr Wahrheit, und der Wahrheit mehr Freunde.
Gieb den Weisen Macht, und den Mächtigen Weisheit;
Den Fröhlichen Wein, und den Weinenden die Fröhlichkeit.
Uns Allen aber langes Leben und kurze Weile.

* Aus einem Privatschreiben aus Genua ersehen wir, daß die Reise-Skizzen von Anton Wallerstein dort ins Italienische übersetzt worden sind. Beweis genug, daß man dieselben ebenso treffend als wahrheitsstreu gefunden hat. Der geehrte Verfasser würde gewiß manchem Wunsch entgegen kommen, wenn er diese Skizzen jetzt auch gesammelt erscheinen ließe.

* Der Bassänger Thelen, erzählt der „Theaterdiener“, befand sich im vorigen Sommer zu Wiesbaden, ging zur Post und fragte: „Ist ein Brief für den Hofsänger Jean Thelen da?“
Postbeamter. Nein.

Thelen. Es muß aber einer da sein für Jean Thelen.

Postbeamter. Poste restante?

Thelen. Nein! Katholik!

* Ludwig Löwe, der bekannte Schauspieler am Hofburgtheater zu Wien, beging am 9. Februar den Tag, wo er vor fünfzig Jahren zum ersten Mal die Breter, und zwar auf dem Hofburgtheater, betreten.

* Ein Bild des Jammers befindet sich seit Kurzem in der Klinik zu Gießen. Eine schon etwas bejahrte Person aus dem Hinterwalde, die in Nieder-Wollstadt in Arbeit stand, erfror dort, da sie nur einen kalten Heuschaber zu ihrem Nachtlager hatte, ihre Glieder derart, daß man ihr beide Hände und Füße, die Nase und die Unterlippe abnehmen mußte.

* In den drei Monaten September, October und November des Jahres 1860 sind in Rußland 3000 Feuerbrünste vorgekommen, die einen Gesamtschaden von ungefähr 2 Millionen 200,000 Rubel angerichtet haben.

* Feuerroste von thönernen Platten, welche hinreichend durchlöchert sind, um der Luft den Durchgang zu gestatten, werden jetzt in London gefertigt. Es soll dadurch ein besserer Luftzug, folglich eine bessere Verbrennung, Ersparniß an Brennstoff und längere Dauer des Rostes erzielt werden.

* „Der Papst und Jerusalem“, die unter diesem Titel in Paris erschienene Broschüre, macht den Vorschlag, dem Papste Rom zu nehmen, das an das vereinigte Königreich Italien fallen würde und dem heiligen Vater mit Syrien, Jerusalem als Residenz, zu entschädigen.

* Segen der Bünste. Ein Bäckermeister, sagt die in Leipzig erscheinende „Glocke“, gestand neulich einem Zeitungsredacteur, daß ihm sein Meisterwerden über tausend Thaler gekostet habe!

* Die Bevölkerung der Schweiz in den 13 Cantonen beträgt nach neuerdings vorgenommener Zählung 943,524 Köpfe. Genf hat 41,700 Einwohner, Zürich dagegen nur 20,381.

* Sterbethaler. Auf den Tod des Königs Friedrich Wilhelm IV. sind von der königlichen Münze in Berlin gegenwärtig tausend Sterbethaler geprägt worden und die Erhöhung derselben auf 4000 ist bereits in Angriff genommen worden. Der König ist auf diesen Gedenthälern auf dem Krankenbett liegend, dargestellt.

* Die ganze französische Armee soll mit sechsflüßigen Revolvern versehen und diese furchtbare Waffe von der Infanterie mittelst eines Halses am Gürtel, von der Reiterei aber an der rechten Halfter getragen werden.

* In Bologna hat ein Protestant den Palast Sixtus des Fünften gekauft und die Capelle desselben für den protestantischen Gottesdienst einrichten lassen.

* An den Kirchthüren Münchens findet sich folgender Aufruf: „Ihr Christlichen Frauen Münchens! Laßt uns zu den Waffen greifen, jedoch nur zu denen, welche unserm Geschlechte geziemen, um dem von aller Welt verlassenem jungen Königsraare zu Gaeta und dem greisen Vater der Christenheit in Rom beizustehen! Wenden wir uns in vertrauensvollem Gebete zur Himmelskönigin, daß sie ihren Sohn sende. Er, der wahre Emanuel, wolle sich doch bald erheben gegen den falschen Emanuel und Consorten.“

* In Europa fabricirt man jetzt 624 Millionen Runkelrübenzucker und zwar in Frankreich 262 Millionen, in Deutschland 160, in Oesterreich 100, in Rußland 60 und in Belgien 30 Millionen Centner.

* Es ist immer so gehalten worden. Vor der Strafkammer des Obergerichts zu Rienburg stand kürzlich der Fleischer Brunsemann, angeklagt, sinniges Schweinefleisch verkauft zu haben. Derselbe gestand die Thatfache zu, behauptete aber zu seiner Vertheidigung, es sei in Rienburg althergebrachte Gewohnheit, sinniges Schweinefleisch zu verkaufen; auch sei solches in keiner Weise ungesund, da er und seine Kollegen sehr häufig solches Fleisch genossen hätten, ohne den geringsten Nachtheil zu verspüren. Fünf bis sechs Fleischer aus Rienburg, als Vertheidigungszeugen beeidigt, sagten denn auch aus, daß, wenn sie das Unglück gehabt hätten, ein sinniges Schwein zu kaufen und zu schlachten, sie das Fleisch durch Verkauf, Einbacken in Würste zc. zu verwerthen gesucht hätten, da man ihnen doch nicht zumuthen könne, den Schaden selbst zu tragen. Auch bezeugten dieselben, daß sie selbst vielfach sinniges Fleisch gegessen, ohne Nachtheil zu verspüren oder den Bandwurm zu bekommen. Wenn die Käufer jedoch solches Fleisch zurückgebracht, so hätten sie (die Fleischer) solches stets zurückgenommen. Die Kronanwaltschaft versuchte anzuführen, daß der Genuß sinnigen Schweinefleisches gesundheitswidrig, ja bei zarten Constitutionen tödtlich sein

könne. Der Sachverständige hielt dafür, daß der Genuß sinnigen Schweinefleisches zwar gesundheitschädlich sei, glaubte aber nicht, daß er tödtlich wirken könne. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Angeklagten zu einer Geldstrafe von fünf Thalern. Und nun sage noch Jemand, daß die Kunstverfassung, was die Künstler so gern behaupten, das Publikum wirklich vor schlechten Waaren schützt!

* In Berlin macht — nach der „V. u. S.“ — ein Betrug in Börsenkreisen um so größeres Aufsehen, als der Betrüger der Kaufmannschaft selbst seit einiger Zeit als Mitglied angehört und achtbare Häuser zu Opfern seines Verbrechens gewählt hat. Der Inhaber des seit kurzem bestehenden Bank- und Wechselgeschäfts Karl Fuchs u. Co., der durch verwegene Arbitragegeschäfte und verwandte Börsenoperationen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, hat in ansehnlichen Summen gefälschte Wechsel (so viel man weiß, hauptsächlich auf Becker u. Co. in Leipzig) in Umlauf gesetzt. Hand in Hand mit diesen Fälschungen hat er gleichzeitig, unter Benützung einer hier bestehenden Geschäftsübsance, nach welcher an der Börse gekaufte Wechsel erst am Tage nach der Auslieferung bezahlt werden, Wechsel zu namhaften Beträgen (von einem einzigen Hause allein bis zu 40,000 Fr.) gekauft und ist mit diesem oder ihrem Erlöse seit einigen Tagen flüchtig geworden. Die Fälschungen sind, so viel man vernimmt, in Wien durch das dortige Haus Jaques Leon Söhne entdeckt worden. Ein Beauftragter dieser Firma hatte sich unmittelbar nach der Entdeckung nach Berlin begeben, dem Betrüger die Fälschate präsentiert und ist von ihm befriedigt worden. Gleich darauf hat Fuchs sich auf die Flucht begeben. Im Ganzen schätzt man das Object der von Fuchs verübten Gaunereien auf etwa 40,000 Thlr.

* Aus Riga meldet der „Kurir“, daß daselbst an Stelle von Scheidemünze von Privatpersonen Marken ausgegeben werden. Doch muß vorher eine entsprechende Summe in Bankbillets oder klingender Münze bei der Behörde hinterlegt und sodann jede dieser Marken mit einem Regierungsstempel versehen werden.

Waffentuchen

von vorzüglichster Güte und verschiedenster Füllung, als: Himbeeren, Kirschchen, Johannisbeeren, Aepfel, Quitten und Pflirsichen, à 6 Pf., Erdbeeren, Reineclauden, Apricosen, Wahn-, Mandel-, Nuß- und Bunsch-Füllung, à 8 Pf., glasirte à 1 Ngr. empfiehlt

Carl Döhnert, Conditor,

Wilsdruffer Straße Nr. 34.

Waldschlößchen-Lager-Bier

empfehl

E. Fünfstück, Landhausstraße Nr. 8.

Photographie-Rahmen und Einfassungen

empfehl in großer Auswahl

G. H. Rehfeld,

Hauptstraße
24.

Eierplinzen

von 10 Uhr an im Milchgewölbe
Töpfergasse Nr. 14.

Ca

P

Einem geeh

unter der

etablirt hab

Wein
abgelagerte
müht sein
nehmer zu
Dressd

Par
Ba
in

ex
do

Grog-
H
stark

Carl

APOLLO-SAAL.

Fastnachts-Dienstag

Gastabend vom Männergesangverein **Tannhäuser**
und dem Musikchor der Artillerie,

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Böhme.

Nach dem Concert Ball.

Anfang 6 Uhr.

Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen, das Stück nur 5 Pf. empfiehlt

Ernst Köhler,
an der Elbe Nr. 13.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich heute eine

Cigarren- & Tabak-Handlung

an der Frauenkirche Nr. 17

unter der Firma

Heinrich Lehmann

etabliert habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, auf ausgesuchte und gut abgelagerte Waare zu halten, deren Preise ich bei bester Qualität billigst zu stellen bemüht sein werde, wodurch ich mir die Zufriedenheit meiner werthen Gönner und Abnehmer zu erwerben hoffe.

Hochachtungsvoll zeichnet

Dresden, Febr. 11, 1861.

Heinrich Lehmann.

Heute zur Fastnacht Eierplinzen

Moritzstraße Nr. 3. im Milchgewölbe.

Eine feine lockre Eierplinz

ist, um vielfachen Wünschen zu begegnen, Dienstag und Mittwoch von 12 Uhr an im Milchgewölbe, am See 19, zu haben.

Eierplinzen

heute von 9 Uhr an im Milchgew. Schefelgasse Nr. 22.

Als wahrhaft empfehlenswerthe Pomade kann die aus Pirna von Robert Süßmilch nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusölpomade

empfohlen werden. Selbige verhindert das Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare, und hat in den meisten Fällen (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten ausgefallen war, einen kräftigen Nachwuchs hervorgerufen. Alleinige Niederlagen für Dresden, wo selbige in Büchsen zu 5 Ngr. abgegeben wird, befindet sich Josephinengasse Nr. 9 parterre, in der Garnhandlung und eine Treppe 1. Thüre links, sowie Sporergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

Heute Dienstag, den 12. Februar zur **Fastnachtsfeier** im

Gasthose zu Sainsberg
Karpfenschmaus,

wozu ergebenst einladet **W. Sachse.**

Brabanter Sardellen

à Pfd. 4 Ngr., bei 5 Pfd. à 35 Pf. bei **H. Schreiber jun.,** Schloßstraße 28.

In jeder Qualität empfiehlt billigst

Müzen & Hüte

G. Berge, Sporergasse Nr. 12.

Pariser Blumen, Ball-Coiffuren

in großer Auswahl empfiehlt

Robert Mehlig,
Schloßstraße 27, 1. Etage.
Stadt Gotha gegenüber.

Rum,

extrafein Jamaica,
do. westindisch,

Arac, Cognac,

Grog- u. Punsch-Essenz,
Himbeersaft,
stark in Zucker gesotten
empfehl

Carl Friedr. Allmer,
am Freiburger Platz.

Eine junge Pianistin,

die bereits Concert hier gab, übernimmt auch in Familiencirkeln das Klügelspiel zu Privatbällen. Näheres Pfarrgasse 3. II.

Prager Schinken,

das Stück 5 bis 10 Pfd. wiegend, trafen wieder ein und verkauft dieselben billigst

Carl Fiedler, Schloßstraße Nr. 11.

Lehrlingsgesuch.

Ein gestitteter Knabe, welcher Lust hat, **Klempner** zu werden, kann sich melden bei **Theodor Krämer,** Baugner Straße Nr. 18.

Karten (36) der weltberühmten Wahrsagerin **Mlle. Lenormand** aus Paris, nebst Erklärung — sich selbst als auch Andern die Karten zu legen — in eleg. Etui, nur 6 Ngr., empfiehlt zugleich als „Fastnachts-Scherz“

Friedrich Bier, Bahngasse 2 part.

Rindfleisch

erster Qualität empfiehlt **Carl Wagner,** Fleischermeister, Louisenstraße Nr. 8.

Kleine Vollheringe

à Schock 8 Ngr., 6 Stück für 1 Ngr. bei **H. Schreiber jun.,** Schloßstr. 28.

Nachdem ich nun mehrere Jahre das Schneidergeschäft betrieben und viel Erfahrung gemacht, so empfehle ich mich Jedermann als Schneider, indem ich stets nach der neuesten Façon mich richten und Jedermann nach Wunsch bedienen werde.

Sofen werden passend und **feine Stücke** gut ausgeführt, wobei ich die billigsten Preise zusichere.

August Meißner, sonst Weger.
Wilsdruffer-Strasse Nr. 19, 1. Etage.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ltr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mgr.

Allen Personen, welche das Schuhwerk, Wagenschürzen und Berdecke, lederne Spritzenschläuche und Maschinen-Triebriemen u. s. w. conserviren wollen, empfehle ich meine

Schwedische Jagdstiefel-Schmiere
von **A. H. Saeger** in Berlin, vorm. Stettin.

Durch den Gebrauch dieser dem Erfinder Herrn A. H. Saeger auf der Pommerischen Gewerbe-Ausstellung 1857 mit der silbernen Preismedaille prämiirten Schmiere wird jedes lederne Schuhwerk u. s. w. vollkommen wasserdicht, geschmeidig und durchaus vor Bruch geschützt, kann sofort mit gewöhnlicher Glanzwische blank gemacht werden und hält doppelt so lange, als gewöhnlich.

Für Sohlen, Maschinen-Triebriemen und Spritzenschläuche wird die Sohlenschmiere angewendet.

Höchste Zufriedenheit ausprechende Zeugnisse von königlich preussischen Militärbehörden liegen vor.

Haupt-Niederlage für Dresden

bei
Friedrich Wollmann
Neustadt, Hauptstraße Nr. 20.

Mein Cigarren- & Tabak-Lager

enthält die vorzüglichsten Sorten in alter abgelagerter Waare.

Carl Trg. Kaiser, gr. Meißnergasse Nr. 7.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von 3 bis 10 Ltr., stehen zum Verkauf:

Margarethengasse Nr. 2.



G. Barthel Bergolder,
Birnaische Str. Nr. 45
gegenüber v. Braun's
Hotel,
empfehl ich mich mit
allen in sein Fach
einschlagenden
Artikeln.

L. Müller, Graveur,
empfehl ich mich in Anfertigungen von Stempeln, Stanzen, Pressungen und Formen etc. in Stahl u. Messing für jedes Fach. Löpferg. 7 IV.

NOTEN

werden gut geschrieben. Adressen beliebe man unter G. A. M. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Rein- und Abschriften

Rein- und Abschriften von Manuscripten, Theaterrollen, Specimina's, werden schnell und gut gefertigt.

Adressen unter **T. 100** in der Exped. dies. Blattes.

Meis

à Pfd. 2 Mgr., sehr schön weiß, empfiehlt
A. Schreiber jun.
Schloßstraße Nr. 28

Musikalisches Cabinet, Ostwall 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente.

Dampfwagen: 1. Nach Verwag. Abf. Personenz. Mgs. 4^{tes}, 6^{tes} (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Rdm. 2^{tes} (Paris), Ab. 6^{tes} (Köln). Anf.: Mgs. 9^{tes}, Mitt. 12^{tes} (Wien), Rdm. 4 b. 6^{tes}, 10, Abts. 12.

Leipzig, den 11. Februar.

Drf. Sid.	Drf. Sid.
Staatsp. v. 55	Braunschweig — —
3 ⁰ / ₁₀ 87 ³ / ₄ —	Leipziger — 139
von 1847 4 ⁰ / ₁₀ — 1017 ¹ / ₂	Weimarsche 74 ¹ / ₂ —
von 1852 4 ⁰ / ₁₀ — 1017 ¹ / ₂	Wiener n. W. — 69
Schlef. Eisenbact.	Wechsel:
4 ⁰ / ₁₀ — 102 ¹ / ₂	Amsterdäm — 41 ¹ / ₂
Landrentbr.	Augsburg — 57
3 ¹ / ₂ — 93 ⁵ / ₈	Bremen — 108 ⁷ / ₈
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M. — 75
Albertsbahn — —	Hamburg — 50 ⁵ / ₈
Leipziger-Dröb. — 214	London — 6,19
Söbau-Bittau — 24	Paris — 79 ³ / ₄
Mgdeb-Leipz. — 186	Wien, n. W. — 68 ¹ / ₂
Thüringische — 103	Louisb'or — 9
Bank-Actien: Allg.	Aust. Cassenb. — 99
Disch. Credit — 617 ¹ / ₈	

Berlin, den 11. Februar.

Drf. Sid.	Berl. Stett.
St.-Schuld.	Berl. Stett. — 103
Scheine — 87	Berbacher — 120 ¹ / ₂
Neue Anleihe — 100 ³ / ₄	Breslau-Freib. —
Nationalanl. — 51 ² / ₄	Schweidn. alt — 84 ¹ / ₂
Prämienanl. — 116 ⁷ / ₈	Söln-Mind. — 131
R.-Prf. Anl. — 105 ⁵ / ₈	Cosel-Oberb. — 36
Dest. Metalliq 44 —	Mgdb. Wittb. — —
Dest 54r. Loose — 57 ¹ / ₂	Magb. Edgh. 99 ¹ / ₂ —
Dest. Gr. Loose 51 ¹ / ₂ —	Mecklenburg — 44 ⁵ / ₄
Dest. n. Anl. — 56	Nordb. Frd. W. — 44 ¹ / ₂
R. poln. Schaß- oblg. — 81	Oberschlesisch — 121
Actien: Braunschw.	Deft. Franz. — 130
Bankactien — 65 ¹ / ₂	Rheinische — 80 ¹ / ₂
Darmstädter — 72	Thüringer — 103
Deffauer — 17 ¹ / ₂	Disc. Comm. —
Geraer — 70	Anth. — 80 ¹ / ₄
Gothaer — 69 ⁷ / ₈	Pr. Bank Anth 28 ¹ / ₂ —
Thüringer — 52	Deft. Banknot. — 68 ¹ / ₂
Weimarsche — 74 ¹ / ₄	Wechselcourse:
Deffauer Cred. — 14 ³ / ₈	Amsterd. R. S.
Genfer — 22 ¹ / ₂	Hamb. R. S.
Leipziger — 61 ¹ / ₂	London 3 M.
Deftereich. — 56	Paris 2 M.
Eisenb.-Act: Ber-	Wien 2 M.
lin-Anhalt — 111	Frankf. a. M.

Wien, 11. Februar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76,80.
Metalliques 50⁰/₁₀ 66, —. Actien-Bankactien
741. — Actien der Creditbank 169,20. — Wechsel-
course: Augsburg — B. London 144, — B.
R. L. Münzducaten 6,81. Silberagio 143, —.

Berliner Productenbörse, den 11. Febr.
Weizen loco 70—85 S. — Roggen loco 49³/₄ S., Jan.-Febr. 49¹/₂ S., Frühj. 49 S. unveränd. — Spiritus loco 21¹/₂ S. Jan.-Febr. 21¹/₆ S., Frühj. 21¹/₆ S., fest. — Rübb 1 loco 11⁷/₁₂ S., Jan.-Febr. 11³/₂₄ S., Frühjahr 11⁷/₁₂ S., fest. — Gerste loco 42—48 S. — Hafer loco 26—29 S., Jan.-Febr. 27 S., Frühjahr 27 S.

Königl. Hoftheater.

Dienstag, den 12. Februar.

Zum 1. Male:

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach
Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Raeder, Marchion, Geiß, Böhme, Herbold, Kramer, Fischer, Weiß, Holmann, der Damen Weber, Altam. Kriete, Raeder, Köhn, Alvsleben, Perenz, Quanter, Wächter, Müller, Conradi.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Mittwoch, den 13. Febr. Großes Concert zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Mitglieder der königl. musikalischen Kapelle.

Zweites Theater. Im Alshädt. (Gewandhaus)

Dienstag, den 12. Februar:

Zum 6. Male: Orpheus in der Unterwelt. Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Acttheilungen, frei nach dem Französischen von F. Deneke. Musik arrangirt vom Musikdirector. Ed. Eberwein.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¹/₂ Uhr.

Theatrum mundi

Altstädter Gewandhaus
2. Etage.

Dienstag, Zwei große Vorstellungen.
den 12. Februar 1861:

Nachmittag 4½ Uhr und Abends 7 Uhr.

- 1) Agra in Indien.
- 2) Der Brand von Moskau.
- 3) Komische Scenen.

Die Vorstellung Agra in Indien sowohl durch die prachtvolle Malerei, als seine mannichfaltige Belegung der Figuren, als fremder Thiere: Elephanten, Dromedare, Giraffen, Löwen, Tiger, Schlangen, Rhinoceros und vielen andern mehr, als auch der in größter Pracht ausgeführte Begräbniszug des Kaisers Jehan, gewährt dem Publikum einen genussreichen Abend.

**Heute den 12. Februar, als Fastnachtsdienstag
Tanzvergnügen im Gasthof zu Strehlen.**
Es ladet freundlichst ein **E. Palitzsch.**

Restauration Meisewitz.

Heute zur Fastnachtsfeier: **starkbesetzte Ballmusik**, wobei eine überraschende **Fastnachtspoffe** stattfindet.
Anfang 4. Uhr. **A. Meßner.**

Siegel's Restauration (früher Krafft's). Heute zur Fastnachtsfeier C O N C E R T

mit ausgewähltem Programm von Herrn Musikdirector Laade.

Zigeuner-Marsch von Ködlich.
Ouverture zur Entführung von Mozart.
Wiener Früchteln, Walzer von Strauß sen.
Quartett aus Martha von Fr. v. Flotow.
Ouverture zu Fra Diavolo von Auber.
Lebenswecker, Walzer von Strauß jun.
500,000 Teufel, Polonaise von Graben-
hoffmann.

„Roland“, Romane von Lindpaintner, vor-
getragen von Hrn. Dargel.

Ouverture zur weißen Dame v. Boieldieu.
Immer heiterer, Walzer von Strauß jun.
Dryheus in der Unterwelt, Quadrille von

Strauß jun.
Der Carneval von Venedig, Variations bur-
lesques für Orchester von Fr. Laade.
Ouverture zu den lustigen Weibern von D.
Nicolai.

Maskenbilder, Walzer von Lanner.
C'est drôle, Polka von Thomson.
Der Beobachter, humoristisches Pot-
pourri von Maertens (1. Mal).

Ouverture zu Semiramide von Rossini.
Die Nachtwandler, Walzer von Strauß.
Marsch-Potpourri von Massac.
Salon-Galopp von Fr. Laade.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Zu einem frohen und vergnügten Abend ladet ergebenst ein **Benjamin Siegel.**

Lindesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouverture zu Rosamunde v. F. Schubert.
Entre-Act aus Lohengrin von Wagner.
Schwungräder, Walzer von Strauß.
Amoretten-Polka von Mannsfeldt.
Ouverture zu Sargino von Pär
Finale a. Dom Sebastian v. Donizetti.
Soldaten-Tänze, Walzer von Lanner.
Hochzeitmarsch von Mendelssohn.

Der Traum des Savoyarden, Phantasia
von Lumbye.

Chor aus Conradin von Hiller.
Liebeslieder, Walzer v. F. Mengel. (3.1.M.)
Souvenir de Carneval, Quadrille v. Strauß.
Musikstunden, Potpourri von Hünersfürst.
Was de Trois aus Tell von Rossini.
's Schwarzblatt'l, Walzer von Fahrbach.
L'assaut, grand galop militaire v. Bos.
A. Senne.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Auf vielseitiges Verlangen
morgen Mittwoch
im Saale zum Felsenkeller (Blauischer Grund)
Concert von der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
Pitzinger.

Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse. Entrée 2½ Ngr.

Mit der Versicherung, daß für Alles gesorgt sein wird, lade ich zu einem recht
vergnügten Nachmittage ergebenst ein **Angermann.**

**Catharinen-Pflaumen,
Böhm. Pflaumen**

empfehlen **Wilibald Roux,**

Ecke der Scheffelgasse und Ballstraße.

Carl Behr,

Schloßstraße, vis-à-vis Hotel de Pologne
empfehlen zu äußerst billigen Preisen:

Piqué in bunt und weiß, **Wallis,
Rips, Satin** und **Chiffon**
façonné.

Jaconet, Cambridge und
Shirting.

Neue geräucherte Heringe,

heute Abend frisch aus dem Rauch,
empfehlen

Julius Beck,

Wilsdr. Str. 18.

Pflaumenmuß, sehr stark und süß,
à Pfd. 24 Pf.

Rum, à Kanne 8 bis 30 Ngr. in
vorzüglicher Qualität.

E. G. Melzer, Dstraallee Nr. 28
und Loschwitz Nr. 310.

Sinlegesohlen!!

Hilf und Pelz auf Kork-, Stroh- und
Haarsohlen empfehlen

Heinr. Otto Würgau,
Pragerstraße 6.

**Extras. Jam.-Rum,
desgl. Cognac,
desgl. Arac de Batavia**
sowie feinste **Bunsch-Essenz**

empfehlen
Carl Fiedler,
Schloßstraße Nr. 11.

Gier frische, sind abzu-
lassen à Schock 26
Ngr. Freiburgerplatz
24 parterre.

Heute von früh 9 Uhr an
Plinzen mit Kasse
große Kirchgasse Nr. 6 bei **C. May.**

Ungar. Schweinesett,
sehr schön weiß und von gutem Geschmack,
bairische Schmalzbutter
in schöner frischer Dualität,

Pflaumenmuß
à Pfd. 24 Pf. empfehlen
A. Schreiber jun., Schloßstraße 28.

Polnisches Brauhaus.

Heute Dienstag, den 12. Februar 1861

Zur Fastnachtsfeier im schön decorirten Saale Abschieds-Concert der Iarthaler National- Sänger Joseph und Franziska Benz.

Zur Aufführung kommen unter andern: „Erinnerung an Wien und Dresden“, (Duett). „Das jetzige weibliche Modejournal“, kom. Lied. „Grüßel im Roi“, Lied der Kofl im leht'n Fensterln. „Die Aenderungen im Ehestand“, oder Sonst und Jetzt, Duett. „Der Krinolinschwärmer“, kom. Lied. „Der bairische Rekrut.“ „Der Salzburger Hausknecht.“

Hierbei werden als beliebte Fastnachtspeise: **Karpfen polnisch — Hasen mit Rothkraut, Frankfurter Wurst mit Sauerkraut u. s. w.**, sowie auch die schönsten Pfannkuchen und vorzüglicher Wein-Bunsch bestens empfohlen.

24,000 Thaler

liegen bei der Sparkasse zu Wittweida zur sofortigen Ausleihung bereit. Der Ausleihungsmodus ist bei Landgrundstücken 5 Thaler auf die Steuereinheit und bei Stadtgrundstücken 2½ Thaler auf die Einheit und ¼ der Brandversicherungssumme.

Gosenhalle empfiehlt ff. Charlottenb. Gose, sowie guten Mittags-tisch in u. außer dem Hause.

Landhausstrasse
No. 13.

Heute von 10 Uhr
an Pfannkuchen.
F. W. Förster.

Pfannkuchen

à Stück 6 Pf., glasirt 1 Ngr.

mit verschiedenen feinen Füllungen,
als von Erdbeer, Johannisbeer, Himbeer, Kirschen, Aepfel, Mohn, Pflaumen etc.
etc. etc. von bekannter Güte, stündlich frisch empfiehlt

Robert Glühmann, Conditor.
Freiberger Platz 24.

**ff. Bockbier im Hof-
Brauhaus** empfiehlt G. Ranisch.

Mastrvieh-Auction.

Donnerstag, den 14. Januar von Nachmittag 3¼ Uhr an sollen

12 bis 15 Stück

ferne Mastrinder unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen durch das Meistgebot verkauft werden, wozu geehrte Käufer freundlichst einladet,

Waldschlößchen, den 11. Februar 1861.

Die Verwaltung.

Stiftungsfest des Turnvereins.

Am 15. Februar wird der Turnverein sein Stiftungsfest im Odeum durch Souper und Ball auf ebenso schöne Weise wie im vorigen Jahre feiern. Billets sind zu entnehmen beim Versammlungswart; gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bei Herrn Magnus, an der Frauentirche Nr. 22 im Gewölbe, bei Herrn Zahn in Neustadt, Niedergraben Nr. 1 ebenfalls im Gewölbe, und in der Turnhalle bei unsrem Vereinsboten.

Der Turnrath.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **ff. 57r.** in grösst. Auswahl, **Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.** **weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc.** **gr. gros et en detail.** **Nouveau Casernen-Str. 19a.**

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Neue Klaviermusik.

F. W. Kretschmar, **Mippiales**, S. 3. u. 4. zwei- u. vierhändig, à 10 u. 15 Ngr.
Clara Fischer, **Ballkönigin**, Nr. 1. **Galopp-Quirlande**, (m. Orpheusmotiven) 10 Ngr.

Schlüsselschilder

von: Messing, Tombak, Bronze, Neusilber, vergoldet, versilbert, von Bein, Perlmutter, Kautschuk, Gutta-Percha und Leder empfiehlt in den verschiedensten Größen und Mustern sehr billig

Alexander Koblmann,
große Fraueng. Nr. 18.

ff. Cognac,
ff. Bunsch-Extract,
ff. Jamaica u. West-
ind. Rum in 1 und 2
Flaschen,

alten ächten Nordhäuser
empfehlen billigst

Woldemar Albanus,
große Ziegelgasse Nr. 44.

In der Restauration zu Niedersiedlich ist morgen Karpfen-, Gänse- und Lendenbratenschmauß,

Hört Leuten! da möchten wir doch mal hinaus,

Es soll da immer recht gemütlich sein, Denn es stellen sich auch die fidele Lockwiger ein.

Gelegenheit ist mit Dampf um 7 Uhr hinaus und Nachts halb 12 Uhr herein, Rein, es kann gar nicht passender sein, Die Speisen sind gut, der Wein ist fein, Davon sind überzeugt mehrere Dresdner, welche auch mit dabei sein.

Lieber Heinrich! So lange keine Nachricht von Dir seit Minna's Tode. Es geht doch gut? Besuch ist beim Ministerium. Das erstmal wohl abfällig. R. immer noch krank, Kinder gesund! Heute wieder nach Frühlingstagen Schnee! Schreibe bald Deinem Dresden, d. 11. Febr. 1861. C. A.!

Es wird dem Herrn **Gustav Peters** zu seinem 30. Wiegenfeste der innige Wunsch dargebracht, daß er noch vielmals diesen Tag gesund, glücklich und froh erleben möge.
Mehrere Freunde.

Ein Möbelwagen, scheußlich Thier,
Sicht wie der Lindwurm fest auf mir,
D'rum will ich's den Behörden klagen,
Daß sie ihn thun in's Stadloch jagen.
„Der Poppitzplatz.“

Die beliebten Tyroler Sänger **Penz** werden ersucht, das Lied von der deutschen Vaterlandsliebe und „Ausruf an die Tyroler“ im heutigen Concert auf dem Polnischen Brauhaus zur Aufführung zu bringen.
Veritas.

ersch. tägl.
b. Spatzgelle
(Sonn- u.
in der Exped
und B

Nr.

wirkl. Gef
kreuz des

roth vom
verliehenen
Rudolstädte

entschädigt

der zweiter
des Milita

nanzperiode
mehr als

anträgt in
jedoch dab

diese Bewei
in Beziehun
gesicherten
wie Herpst

Armees

von dem
Soirée mu

geboten, di
strumen. e
dienker Bei

men, Frau
R. Lorch,

nach ihren
theils Duell

eigener Leit
Wied wür

verpflichten,
durch sein

brachte. D
kus Mede

falls reichli
— D
ohngefähr
Geschäftsun
nende Gesch
jendern Ma
bringend ge
setzt und ve